

Saale-Beitung.

Fünftefter Jahrgang.

Anzeigen
werden die gewöhnlichen Anzeigenpreise
oder deren Raum mit 50 % be-
rechnet und in anderen Anzeigen-
stellen und allen Anzeigen-Ge-
schäften annehmen. Bei den An-
zeigen der Anzeigen-Anstalten vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. — Abstellungen von
Anzeigenanträgen, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erhalten täglich vormals.
Sonntags und Montags einmal.
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, St. Thomassstraße 17.
Telegraphische Anstalt 24.

Bezugspreis
Der Heft monatlich bei gewöhnlicher
Postzahlung 1.10 Mk., vierteljährlich
3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk.
auschl. Postzuschlag.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unvollständige Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
„Saale-Beitung“ gestattet.
Verleger der Schriftleitung Nr. 1140
der Zeitungs-Abteilung Nr. 1142
der Saale-Beitung Nr. 1133;
Gesellschafterin Deutscher 4609.

Nr. 189.

Halle, Freitag, den 21. April

1916.

Beginn der Blockade gegen die Neutralen.

Karfreitag.

Der Tag des Todes, der mit erstem Mahnen uns Leben kündigt, das der Schmerz gear, ist uns Symbol der Qual mit der jedwede Schöpfung sich ans Leben ringt. Wie neues Menschenleben schmerzbringend sich dem Mutter Schoße entwindet, so kommt die künftlerische Tat in Schmerzen zur Vollendung, und die Gedanken, die uns neue Wege zeigen, sie mühen kämpfend sich den Pfad erst bahnen. So mancher, der begeistert ihre Fahne trug, muß fallen, sah mit eigenen Augen den Sieg nicht mehr, der aus dem Tode neues Leben schuf.

So stehen wir heute noch inmitten eines Kampfes, der bittere Wunden schlug. Der Tod hielt reiche Ernte; und ernst erklingen drum die Gloden, die uns den Tod des Friedensbringers künden, der Welt, die schmerzburdwüßig den Frieden sucht und Gräber findet. Doch tief im Herzen regt sich schon die Hoffnung, daß uns der Tod zu neuem Leben führt, daß dem Karfreitag dieses großen Krieges für unser Volk der Dixerstonntag folgt, das Auferstehen, das Glaube, Liebe, Hoffnung aufs neue Wurzel schlagen und ihre Fäden einst die Wälder binden in Friedensarbeit.

Die großen Opfer dieses Krieges sind die Saat für eine neue Ernte. Entwicklungsmöglichkeiten, die wir heute ahnend nur empfinden können wie im harten Winter den Frühling, der in tausend Blütenknospen wartet auf den Tag des neuen Lebens, der Auferstehens, die im lichten Glanz der Sonne aus dunklen Grabeshüllen ihn befreit.

Die Gegner wollen uns dies Licht des Frühlings nicht vergönnen. Allein, vermag ihr Wollen nicht die Entwicklung zu hemmen?

„Nach niemand entsoh den verhängten Geschick,
Und wer sich vermisst, es kluglich zu wenden,
Der muß es selber erbauend vollenden.“

Das Schillerwort wird auch an unseren Gegnern Wahrheit werden. Sie arbeiten daran, daß aus den Gräbern der Felder, die in dem Titanenkampf fielen, neues Leben unserem Volk erstehet. Die Welt, die große, draußen war sehr vielen in Deutschland nicht mehr fremd, doch viele, allzu viele vermochten vor dem Kriege nicht über ihres Kirchspiels Grenze zu sehen, und manche, die im fremden Lande eine Heimstatt fanden, vergaßen drüber wohl der Heimat ganz. Der Krieg ward Lehrmeister den einen wie den anderen. Er lehrte jetzt Millionen erst die Heimat kennen, die deutschen Stämme all in ihrer Eigenart, er lehrte sie den Blick auf fremde Wälder richten und im Vergleich zu lernen, was uns frommt. Und anderen Millionen zeigt er wieder, daß sie die Heimat nicht entbehren können. Im wilden Wirbel treibt der Krieg mit denen, die sich von ihres Volkes Stamm gelöst, sein mißrätliches Spiel; und andere ließ er fühlen, wie sie im Herzen an der Heimat hängen, wie die Geschichte ihres Vaterlandes sie bewegen, auch wenn sie — fern der Heimat — sich nicht in Kampf und Tuden selbst betätigen können. Zerströhen möchten unsere Gegner das Deutsche Reich und schmieden enger die Volksgenossen aneinander; sie wollten des deutschen Volkes Weltgeltung vernichten und müssen nun den Bau vollenenden helfen, indem sie unseres Volkes Blick erweitern und so uns vorbereiten für die Aufgaben, die unserer nach dem Kriege harrten.

Die kriegerischen Taten können im Gedächtnis der Zeit im einzelnen verlöschen, ihre Frucht wird bleiben.

„Leicht verwindet der Taten Spur
vor der Sonnenbeudeitenden Erde,
wie aus dem Antik die letzte Gebärde —
Aber nichts ist verloren, verschwunden,
was die geheimnisvoll waltenden Stunden
in den dunkel schaffenden Schoß annehmen —
Die Zeit ist eine blühende Flur,
ein großes Lebendiges ist die Natur,
und alles ist Frucht und alles ist Samen.“

Der erste Chor in der „Brau von Messina“, er wird am meisten unserer Zeit gerecht. Der Krieg ist Frucht und Samen. Wir haben jene Bitterkeit genossen und haben alle Schmerzen durchgestoßen, die einer neuen Zeit gewaltiges Entsetzen beglitterten; wir haben Frucht des Todes in den Schoß der Erde betten müssen, nun warten wir des Samens, der drauß' spricht, des Auferstehens, das in lebensvollem Brangen uns hoffnungsvoll aus Blütenknospen in Feld und Wald im Frühlingssglanze grüßt. Der Tag, der uns des Todes erstes Mahnen nahe bringt, er zeigt zugleich die Hoffnung, die uns winkt.

Ämtlicher Bericht der Seeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Erfolgreicher Vorstoß bei Ypern

WTF, Großes Hauptquartier, 20. April.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Im Ypern-Bogen gelang es deutschen Patrouillen, an mehreren Stellen in die englischen Gräben einzudringen, so an der Straße Kangermarkt-Ypern, wo sie etwa 600 Meter der feindlichen Stellung besetzt und gegen mehrere Handgranateneingriffe fest in der Hand behielten haben. Hier sowie bei Westkij und südlich von Ypern wurden Gefangene gemacht, deren Gesamtzahl ein Offizier, 108 Mann beträgt; 2 Maschinen-gewehre wurden erbeutet.

Östlich von Tracy-le-Mont hat sich gestern Abend gegen unsere Truppe abgegebener Feuer nur in den eigenen Gräben der Franzosen verbeutet.

Im Maas-Gebiet richtete der Feind heftiges Feuer gegen die ihm auf dem Düsler entzogenen Stellungen. Im Cailette-Walde entzündete sich aus seinem Vorbereitungsfeuer gegen Abend ein harter Angriff. Er gelangte an einer vorjüngenden Ecke in unseren Gräben; im übrigen wurde er unter für die Franzosen schweren blutigen Verlusten und einigen an Gefangenen abgewiesen. In der Woerde-Ebene und auf der Cotes südlich von Verdun wird der Artilleriekampf mit großer Heftigkeit von beiden Seiten fortgesetzt. Infanterietätigkeit gab es dort nicht.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Seeresleitung.

1. Mai Blockadebeginn.

„B. Rotterdam, 20. April. Wie der Ypocer „Progrès“ berichtet, werde die verstärkte Blockade gegen die Neutralen am 1. Mai ohne weitere Ankündigung in Kraft treten. Von da an werden auch etwaige weitere Eintragsbedingungen neutraler Staaten nicht mehr beantwortet werden.“

„B. Rotterdam, 20. April. Wie aus Genf berichtet wird, lehnen Wälder Meldungen, daß die von der portugiesischen Regierung beschlagnahmten deutschen Schiffe den Befehl erhielten, keine neutralen Häfen anzulanden.“

Die englische Schiffsnot.

WTF, London, 20. April. Der Wn. Houston äußerte sich in einem Interview mit einem Vertreter der „Daily Mail“ über die Schiffsnot in England, es sei lächerlich, zu sagen, daß Deutschland beim jetzigen Tempo des Unterseebootkrieges die englische Flotte erst in zwanzig Jahren vernichten könne. Die Schiffsnot sei so groß, daß das Handelsamt die Einfuhr dieser Artikel, darunter von Öhl, nach England verbieten müßte. Es fehle so sehr an britischen Schiffen, daß im März von den 48 Dampfern, die Kohle aus Cardiff nach Italien bringen, 3 britische Schiffe waren und daß diese nur 7,3 Prozent der Gesamtladung transportierten. Die Berechnung der Unterseebootfahrzeuge zeige sich auch in den Verlusten an Gasaren, die seit der Verhängung des Unterseebootkrieges nur den fünften Teil der Gasaren seien. Charakteristisch sei auch die Zahl der Tage, an denen britische Häfen geschlossen seien, d. h. an denen die Behörden die Ausfahrt britischer Schiffe verhielten.

WTF, London, 20. April. (Unterhaus.) Houston machte in Form einer Frage darauf aufmerksam, daß Argentinien, Brasilien und Uruguay einen beträchtlichen Teil des Kohlenbedarfs aus den Vereinigten Staaten beziehen, obwohl die Frachtraten weit höher seien als von England. Kunciman erwiderte, daß der letzte Sturm in Südamerika die Kohlenförderung und den Kohlentransport gefährdet und zu einer beträchtlichen Verminderung des Kohlenvorrats geführt habe. Die Angaben Houstons seien richtig, und man könne nicht ohne Sorge bemerken, daß die amerikanische Kohle die englische in Südamerika verdränge.

Die erfolglosen Maßnahmen gegen die U-Boots-Gefahr.

„B. Rotterdam, 20. April. „Central News“ zufolge wird der Minister Kunciman demnächst im Unterhause die Ursachen des Frachtraummangels darlegen und erklären, daß außer den Schiffsverlusten, die die englische Handelsflotte durch die deutschen U-Boote erlitten hat, auch noch die Unmöglichkeit, Neubauten rasch auszuführen, die Schuld an dem Frachtraummangel trage. Es fehle an genügend Schiffsbauarbeitern, da die meisten von ihnen entweder in das Meer

eingereicht worden oder damit beschäftigt sind, Vorbereitungen zur Abwehr der feindlichen U-Boote herzustellen. Hierzu verläutet aus guter Quelle, daß der Verrger der Engländer besonders darüber groß ist, daß die gegen die U-Bootsgefahr getroffenen Abwehrmaßnahmen so gut wie erfolglos geblieben sind.

Verseht.

Der englische Dampfer „Gecifer“ (1108 Tonnen) wurde verseht. Von seiner Besatzung sind zwei Mann un-
gekommen, elf werden vermisst, der Rest ist gerettet.

Nach Meldungen französischer Blätter ist der englische Dampfer „Sneaton“ (3489 Tonnen) im Mittelmeer verseht worden.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ meldet: Das Dampfboot „Solland“ und das Fischerboot „Carlington“ von der Boston Fishing Co. werden offiziell als vermisst angesehen. Außer die beiden Schiffe hat die Gesellschaft im Kriege bereits 14 Dampfschiffe verloren. Das Dampfboot „Saxon Prince“ ist mit voller Besatzung auf eine Mine gelaufen und ganz verloren.

London, 19. April. „Lions“ meldet aus Lissabon: Es wird jetzt amtlich gemeldet, daß der Dampfer „Tergovien“ auf eine treibende Mine stieß und sank.

Die englische Wehrpflichtkrisis.

Die Entscheidung über das Kabinett Asquith fällt nach Oitern. — Die Spaltung im englischen Kabinett unvermeidlich? — Die Erregung der englischen Arbeiter.

„B. Amsterd., 20. April. Die Entscheidung, ob das Kabinett Asquith im Amt bleibt, wird am Dienstag fallen. Die Oberkammer des Parlaments wird verstimmt worden. Kann Asquith am Dienstag seinen Kabinettsbeschluss in der Wehrpflichtfrage vorlegen, so werden unverzüglich Neuwahlen angesetzt. Nach seiner Rede hat Asquith, wie dem „Telegraaf“ gemeldet wird, eine große Wehrheit des Unterhauses für seine Kompromisspolitik.

WTF, London, 20. April. Wie das Reutersche Bureau meldet, rief die Erklärung von Asquith große Enttäuschung hervor. Im Oberhause erklärte Lansdowne, die eingetretene Verzögerung sei nicht auf Entschlossenheit zurückzuführen; aber im Augenblick bestehe keine Möglichkeit, einen Mittelweg zu finden. Der Zusammenbruch der Regierung würde nicht nur in England, sondern auch bei den Alliierten eine bedauernde Wirkung haben.

In einer Versammlung von Liberalen wurden Resolutionen gefaßt, daß Asquith kräftig unterstützt werden solle. Man glaubt, daß eine Spaltung in der Regierung unvermeidlich sei. Einige Mitglieder des Unterhauses hoffen auf einen Ausgleich.

T. U. London, 20. April. Im Oberhause gab Lord Cromie eine ähnliche Erklärung ab, wie Asquith im Unterhause: Die Zeit, die die Regierung beanspruche, sei nicht ein Zeichen der Unentschlossenheit, sondern vielmehr das Bestreben von Männern, deren Ansichten auseinandergehen, sich die Grundlage einer Verständigung zu schaffen und zu einer einheitlichen Auffassung zu gelangen. In der Hoffnung, dieses Ergebnis zu erzielen, schlage die Regierung die Vertagung des Hauses vor. Die Sitzung wurde alsdann aufgehoben. (Zit. Ztg.)

T. U. London, 20. April. „Associated Press“ erzählt: In Arbeiterkreisen herrscht Erregung über die durch die Rekrutierungsfrage heraufbeschworene Krise. Der Präsident des Broad of Education, Handerson, empfing am Mittwoch die einflussreichsten Führer der Arbeiterpartei.

(Zit. Ztg.)
„B. Rotterdam, 20. April. Drahtmeldungen aus London zufolge hielten die Bergleute von Südwales Versammlungen ab, wobei sie beschloßen, die beiden Osterfeiertage die Arbeit ruhen zu lassen, obwohl die Administration von ihnen verlangt hatte, sich nur mit einem Feiertage zu begnügen. Außerdem beschloßen sie die Abschaffung der militärischen Dienstpflicht.

Die englischen Arbeiterstreiks.

WTF, London, 19. April. Nach der „Labour Gazette“ haben im März in England 44 Arbeitsloskäfte stattgefunden, an denen 55 000 Arbeiter beteiligt waren. Im ganzen sind 327 000 Arbeitstage verloren gegangen. Das ist mehr als dreimal soviel wie im Februar.

WTF, London, 20. April. Minister Henderson hatte in Glasgow eine Konferenz mit den dortigen Arbeitern, in der er sagte: Manche Leute scheinen zu glauben, daß der Krieg bereits so gut wie gewonnen ist. Er teile diese Meinung nicht, obwohl er in bezug auf den schließlichen Ausgang optimistisch sei. Der Bau von Handelsschiffen dürfe nicht vernachlässigt werden. Alle Arbeiter in den Werften müßten überzeugt werden, daß alle ihre Zeit und Arbeitskraft unverzüglich sei, um den Krieg zu gewinnen.

Englische Deutscher in der Schweiz.

c. B. Genf, 20. April. Die schweizerischen Städte sind von wohlhabenden englischen Heeresoffizieren überfüllt, die sich rechtzeitig ihrer Einfindung in das Heer durch Reise ins Ausland entziehen konnten.

Die Ursachen der Misserfolge der Entente.

WTB. Rotterdam, 20. April. Lord Milner erklärte gestern im Oberhaus, daß die Fehlschläge des letzten Jahres durch die zahlreichen Anzügen der Entente...

Die englische Zuckernot.

Die englische Zuckerverzehrung ist von den ersten Kriegsmo-naten an auf eine schwere Probe gestellt worden. Bekanntlich ist Großbritannien bezüglich seiner Zuckereinfuhr von dem Bezuge aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn abhängig.

Table with 3 columns: Land, Anfang April 1914, Anfang Nov. 1915. Rows include Großbritannien (Preis per Cwt = 50,8 kg), Deutschland (Preis per Zentner = 50 kg), and various sugar types like Kristallsüder, Würfelsüder, etc.

Man rechnet, daß die heutigen Zuckerpriese in England um 150-300 Proz. höher sind als in Friedenszeiten.

Die Entwicklung der englischen Zuckerverzehrung wird ferner durch die Abnahme der Bestände charakterisiert. Die Zuckervorräte betragen:

Table with 2 columns: In Großbritannien insgesamt Ende Februar, and In den vier Hauptstädten Anfang April. Rows show Tonnen for 1915 and 1916.

Die außerordentliche Preissteigerung des Zuckers trifft die englische Bevölkerung um so härter, als diese sich gewöhnt hat an einen überaus starken Zuckerverbrauch...

Geschwister Ehrenfels.

Roman von Gertrud Weiphal.

25. Fortsetzung. Lore sah die freundliche Fürsprecherin dankend an und half dann der gänzlich teilnahmslosen Schwester die Sachen zusammenpacken und führte sie auf dem Nachhausewege...

30tes Kapitel.

In der ersten Seminarklasse von Fräulein Wendorf saßen er hundert in der großen Pause die Schülerinnen aufgeregt in Gruppen beisammen. Ein großes Ereignis stand für Steinbach bevor: Zur übernächsten Woche sollte ein Korbentwurf stattfinden.

40 Mark in der Woche (sähen das) ca. 1 Mark in der Woche für Acker ausgeben. Man kann sich also einen Begriff davon machen, in welchem Maße die oben an Hand der Großhandelspreise dargelegte Verteuerung der Zuckerpriese um 150-300 Proz. das Einkommen des englischen Arbeiters be-läuft.

Frankreich.

Französische Heerführerberatung.

T. U. Rotterdam, 20. April. Eine belgische Persönlich-keit, die noch in den letzten Tagen in Frankreich weilte, machte folgende Mitteilungen: General Sarrail und General Dauterme waren bekanntlich nach Paris berufen. Ihre Be-zürzung dürfte mit einer demütig unter dem Vorstize Bois-carés stattfindenden großen Beratung jenes Teiles der fran-zösischen Generalität zusammenhängen, der auf beson-derer Tüchtigkeit genießt.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 20. April. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: Von der ganzen Front ist aus dem Be-zug auf die Nacht kein bedeutendes Ereignis zu melden mit Ausnahme einer ziemlich heftigen Beschließung östlich der Maas in der Gegend südlich vom Gehöf Hausdromer.

Belgischer Bericht: Einige beiderseitige Artillerie-tätigkeit an der belgischen Front, namentlich bei St. Georges, Dymuden und in der Nähe des Jährbauses.

Ein falsches Dementi.

c. B. Basel, 20. April. Das französische Oberkommando hat es vorgezogen für nötig erachtet, die deutschen Angaben über die Zahl der um Verdun gemachten Kriegs-gefangenen zu bekriegen. Der deutsche Tagesbericht hat unterdessen auf dieses Dementi die entsetzende An-antwort gegeben.

Es ist bekannt, daß die französische Regierung sich kränkt, Verlustlisten herauszugeben. Das ist ja auch bei einem so vertrauensseligen Volke, wie es die Franzosen nun mal sind, gar nicht nötig. Infolgedessen wird es ihnen nicht weiter auffallen, daß ihre Regierung amtliche Nachrichten der deutschen Obersten Heeresleitung rundweg dementiert.

Die Sommer-Uhr in Frankreich.

c. B. Genf, 20. April. In der Pariser Kammer-sitzung vom Dienstag hat man sich lebhaft und lange über die Vorleistung der Uhren um eine Stunde unterhalten, nachdem das Institut der Wissenschaften über diese Frage zur Tagesordnung übergegangen war, weil sie die Zeitänderung wissenschaftlich nicht billigte, praktisch aber nicht hindern wollte.

Revolutionsdrohungen der Pariser Gemein-schaften.

T. U. Zürich, 20. April. Das Züricher sozialdemo-kratie Volksrecht berichtet, daß die Pariser Gemein-schaften am 17. April eine Deputation an den Minister des Innern ent-sandten und ihm folgende Resolution vorgelegt haben: Die Vereini-gung der Gewerkschaften des Seine-Departements ist überzeugt, daß Maßnahmen ergriffen werden können, um der gänzlich ungerechtfertigten Steigerung der Lebensmit-telpreise abzuhelfen.

Ein eigenes Parteiblatt der französischen Minderheits-sozialisten.

c. B. Bern, 20. April. Wie der „Berner Tagwacht“ aus Paris geschrieben wird, gibt die sozialistische Minderheit, die im letzten Nationalrat über ein Drittel der Mandats-stimmen verfügte, ein eigenes Wochenblatt, betitelt „Le Populaire“ heraus. Das Blatt will im Sinne des Inter-nationalismus wirken. Die Leitung hat Jean Longuet, der Enten von Karl Marx, inne.

Eine französische Abgabe an die Haase-Fraktion.

T. U. Von der Schweizer Grenze, 19. April. In der „Humanität“ kommt der sozialistische Abgeordnete Renaudel auf die Rede Haases im deutschen Reichstag zurück und macht dabei einige Bemerkungen über den Frieden, den die französischen Sozialisten annehmen würden. Die Bes-dingungen, die er stellt, sind die Herausgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich, die Verpflichtung Deutschlands auf jede Art von Hegemonie für alle Zukunft zu verzichten und nie mehr zu den Waffen zu greifen.

War Epilepsie (Fallsturz) bisher alles unermessungswort, sagen können, es wird nicht mehr. Dr. A. U. elter, G. m. b. H., in Isagen 208. Post-Casino.

brauchen zu müssen und — so hat die Sprecherin höflich an — „so viele Jungen, die sich schneller in Bewegung setzen als die Hände.“

Das Vortortschertlein warf Magda einen bösen Blick zu. Die kleine, blonde „Märchenprinzessin“, mit der zusammen sie schon die ganze Schule durchwandert hatte und nun aufs Seminar übergegangen war, fing an, unbehagen zu werden. Etwas war sie die Schönheit vor ihnen allen, das mußte selbst der Fleiß sagen — zweitens, was un-bequem war, die Kräfte, und zum dritten, — was ihren Klaffgeschliffenen manne ungemütliche Stunde bereitete die Augen und das goldschimmernde Haar reifertigten jetzt nach den Namen der Märchenprinzessin. Aufrührerin, Dis-ziplin, Brandherberin hätte man sie besser nennen müssen. Das blonde Gretchen mußte doch wirklich mal dem Herrn Papa einen Wink geben, daß die Seminarleiterin und die Lehrer und Lehrerinnen auch einmal etwas von dem wahren Gesicht ihrer Lieblingschülerin zu sehen bekommen. Natür-lich, in den Stunden war sie ein Musterkind, aber außer den Stunden gab es nichts, an das sie nicht die scharfe Sonde ihres kritischen, — allerdings das mußte selbst Faktors Gretchen gehen — föhlich scharfen Verbandes anlegte.

Vergeltlich über die deutlich empfundene Niederlage trat sie zu einer anderen Gruppe, hörte aber doch scharf nach jedem Wort des erregten Gesprächs, das aus Magdas Nähe kam.

„Ach, Magdalene, ein Kornblumentag ohne dich wäre überhaupt nichts Vollständiges. Du würdest allem die Krone aufsetzen. Du müßtest deine Zöpfe wieder hängen lassen wie in der Schulzeit, an dem Tage fällt das nicht auf, nur dann einen Kornblumentanz im Haar tragen. Ich sage dir, das Geld würde nur so in deine Büchse regnen!“

„Ich würde mich dessen bitter schämen.“

„Ach du“, sagte schmeichelnd die Kleine, die eben so be-gierig zu der großen Freundin aufgesehen hatte, „du hast gar keinen Sinn fürs Poetische!“

„Was hast du denn bloß gegen die Blumentage?“ fragte jetzt ernsthaft ein schlanke Mädchen, unter deren dunklem, glattgeschliffenem Haar ein kluges, feines Gesicht hervor-schaute.

(Fortsetzung folgt.)

Ein japanisch-russischer Staatsvertrag.

Rußland verkauft die chinesische Freiheit an Japan gegen Munition.

C. B. Stockholm, 20. April. Die japanische Zeitung „Nishiki Nishiki“ meldet: Zwischen Rußland und Japan ist ein wichtiger Staatsvertrag abgeschlossen worden. Rußland tritt Japan die sibirische Bahn Sibirien ab, verhandelt Handelsverträge in einem Handelsabkommen und verpflichtet sich, seine Kriegskampfpunkte in Ostasien aufzugeben. Japan übernimmt dafür mit seinen gesamten Industriekraften die Munitionserzeugung Rußlands. Rußland bewilligt ferner Japan handelspolitische Vergünstigungen im Sibirien und in der Mandchurie. Japan und Rußland verpflichten sich zu gegenseitiger Anerkennung ihrer Stellung in der Mongolei und Mandchurie. Rußland erkennt auch das japanische Recht an, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe in China einzuzugreifen, ohne die Integrität des himmlischen Reiches anzutasten. Falls eine dritte Macht eingreift, muß Rußland unbedingt Japan unterstützen.

Der amtliche russische Seeresbericht.

WTB. Petersburg, 20. April. Amtlicher Bericht vom 19. April: Die Flotte in der Gegend Danaburg südlich vom Garbunowa machte die Deutschen in der Nacht zum 18. April einen Feuerüberfall auf einen unserer Kräfte beim Dorfe Ginowka (900 Meter südlich Garbunowa). Darauf griffen sie an und nahmen uns den Kräfte. Durch einen Gegenangriff wiesen wir jedoch den Feind zurück. In der Gegend westlich Bostany zerstörte unsere Artillerie eine feindliche Kolonne.

Gaßien: In der Gegend nordwestlich von Kramenetz und in der Gegend der oberen Strypa brachte der Feind einige Minen zum Vorschein. Schwärze Meer: Eines unserer Unterseeboote versenkte, obgleich es von einem feindlichen U-Boot angegriffen wurde, unter heftigem Feuer der feindlichen Batterien nahe der Einfahrt in den Bosphorus einen Dampfer und ein Segelschiff.

Kaukasusfront: Bei Mtschala (38 Km. westlich Erzerum) eroberten unsere Truppen im Nachtangriff eine stark besetzte Bergfeste von einer Höhe von mehr als 2 1/2 Meilen über dem Meeresspiegel. Wir machten vier türkische Offiziere und 120 Weisheit zu Gefangenen. Der Feind ließ außerdem noch einige hundert Tote auf dem Schlachtfeld zurück. Die türkischen Abteilungen, die kürzlich von der Gegend vollständig abtransportiert worden waren, wurden vollständig vernichtet, während andere türkische Truppen, die an dem Kampfe teilnahmen, in unserem Feuer bei einem Bajonettangriff schwere Verluste hatten.

Rußland gegen die englische Handelspolitik nach dem Kriege.

C. B. Stockholm, 20. April. Im Reichsrat wurde dieser Tage bei Besprechung der russischen Handelspolitik die englische Unterdrückungspolitik gegen die verschiedenen Unternehmungen seitens der überwältigenden Mehrheit des Hauses, darunter auch von russischen Mitgliedern, nannte Christowitsch die Barier Konferenz zur Fortsetzung des Handelskrieges eine Schande, die England seinen Verbündeten liefert. Rußland hat das lebhafteste Interesse an der deutsch-englischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt, die Konkurrenz will aber Englands Verbündete dauernd wirtschaftlich unterjochen. England führt den Krieg unter doppelter Maske: Gegen Deutschland und gegen seine Verbündeten. England benutzt die Kriegsjunktur, um die Verbündeten wirtschaftlich in Kolonien umzugewinnen. England trägt uns das Dogma auf, daß Rußland ein Vorkampfbatt sein und verhindern gemalt das Aufkommen einer eigenen Industrie. Die Enttötung der Deutschen in Rußland wird unter englischen Druck vorgenommen. England möchte durch die Verminderung der russischen Industrie verdienen. Es hat unsere Anträge ausgenutzt und seine Produkte zu Wucherpreisen berechnet. England verlangt vollständige Einfuhr englischer Waren nach Rußland und die allgemeine Abschaffung der wirtschaftlichen Interessen der Verbündeten. England kauft komparativ das russische Wirtschaftswesen aus. Rußland muß auf der Friedenskonferenz wirtschaftlich gerüstet sein und darum jetzt England eine klare Abgabe geben.

Eine innere russische Anleihe.

T. U. Zürich, 20. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Finanzminister Bark teilte einem Vertreter einer Finanzzeitung mit, die Regierung beabsichtigt die Ausgabe einer inneren Anleihe zu dem ausschließlichen Zwecke des Ausbaues des Eisenbahnnetzes.

Ein Schlag Griechenlands gegen den Bierverband.

Der Kanal von Korinth durch Minen gesperrt. C. B. Sofia, 20. April. „Utro“ berichtet aus Athen: Die griechische Regierung hat in einer Kundnote den in Athen akkreditierten Gesandten mitgeteilt, daß sie infolge der in dem Kanal von Korinth vorgenommenen Explorations und der dadurch entstandenen Schäden entschlossen sei, die Sperrung der beiden Eingänge des Kanals durch einen Minenangriff vorzunehmen. Diese Note erregte in Athen großes Aufsehen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein türkisch-rumänisches Abkommen.

WTB. Konstantinopel, 20. April. (Agentur Mill.). Die Verhandlungen zwischen der türkischen Regierung und den hier eingetroffenen rumänischen Delegierten, die beauftragt sind, mit der Türkei ein Abkommen zu schließen, ist genau wie das deutsch-rumänische Abkommen, nehmen einen günstigen Fortgang.

Eine Schurkerei.

C. B. Köln, 20. April. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht einen Goldpostbrief vom 19. März aus einem

Schiffengraben der Westfront, wonach ein deutscher Leutnant, der einen schwerverwundeten französischen Soldaten im feindlichen Drahtverhaue liegen sah und ihn aus der misslichen Lage befreite, von französischen Escadronen einen Kopfschuß erhielt und sofort getötet wurde. Nachher besapf der Leutnant noch einen Hals- und Brustschuß. Deutsche Infanterie hatte sich mit dem von seinen Wundenleuten schmählich im Stich gelassenen in Verbindung gesetzt. Da sich aber von den Deutschen keiner des Verwundeten erbarmte, so vollzog ein deutscher Leutnant das Werk der Barmerzeitung, worauf eine solche Schurkerei an ihm begangen wurde.

Trübsite Friedensgerichte.

WTB. Berlin, 20. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Erneut sind Gerichte von Friedensangeboten unserer Feinde in Umlauf gesetzt worden. Es wird z. B. behauptet, daß von russischer Seite Schritte zur Annäherung von Verhandlungen unternommen worden seien. Wir stellen fest, daß an heiligen amtlichen Stellen von solchen Schritten nichts bekannt ist. Alle diese Gerichte beruhen auf Erfindung.

Einberufung der Belgier in Holland.

T. U. Rotterdam, 20. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus De Haave, daß dort eine königliche bezügliche Verordnung die holländischen Belgier in Holland aufforderte, sich bis zum 10. Mai bei der königlichen Gesandtschaft oder bei den Konsulaten ihres Wohnortes zu melden, außerdem mußten sich die nichtgeborenen Belgier zwischen 25 und 35 Jahren, die in Holland leben, bei ihren Behörden registrieren lassen, weil man beabsichtigt, auch diese Unverzeichneten der Armee zuzuführen.

Amerikanische Kriegslieferungen für Italien.

T. U. Rotterdam, 20. April. Die Verhelfungen von Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten nach Italien haben sich in der letzten Zeit ganz erheblich gesteigert. Wie das „New Yorker Journal of Commerce“ mitteilt, sind neben Munition und Feuerwaffen große Mengen Stahldraht, Lederwaren und Armeemittel, Kupfer, Soldatenkleidung und sonstiges Kriegsmaterial verladen worden. Der Transport erfolgte auf einem japanischen Dampfer, der von Newport nach Genoa bestimmt ist, da die italienischen Ozeandampfer mit Lebensmitteln, Getreide, Baumwolle und Stahlgütern verfrachtet werden.

Deutsche Bankabschlüsse.

Ein Spiegel der Kriegswirtschaft.

Für den, der wirtschaftliche Zahlen zu lesen und zu deuten versteht, gibt es eigentlich kaum eine klarere und charakteristischere Erläuterung des Gesamtzustandes unserer gegenwärtigen Kriegswirtschaft als die Abschlüsse, die die sogenannten Berliner Großbanken in den letzten Wochen veröffentlicht haben. Die Banken selbst sind ja keine Kaufleute der Kriegswirtschaft (dazu macht sich die Stellung der internationalen Beziehungen und die starke Beschränkung des Gründungsgeschäfts und des Effektengeschäfts in ihrer Gemeinordnung zu sehr fühlbar); aber sie sind die Mittler des Anlage- und Kreditverkehrs; der nationale Geldumlauf strömt fortwährend durch ihre Kassen und jede Vererbung der Schnelligkeit und Leichtigkeit des Geldumlaufes, der Reservenhaltung, Reservenanzahlung und des Kreditverkehrs der privaten wie der öffentlichen Wirtschaften muß, wie in einem Komometer, alsbald in ihren Ausweisen zum Ausdruck gelangen. Ihre Geschäftstätigkeit ist Material — und, wie gesagt, grundlegend wichtiges und ausfallsreiches Material — volkswirtschaftlicher Erkenntnis.

Wahrscheinlich unterer Wirtschaft bildet seit zwanzig Monaten der Kriegszustand. Von der Kriegsführung, die Mittel und Schwerpunkt des nationalen Lebens darstellt, geht eine handliche Nachfrage nach einer großen Zahl der mannigfaltigen Güter aus, die der Krieg — unmittelbar und mittelbar — verbraucht. Während der Vorkriegszeit des Friedens sich durch zahllose verflochtene Kanäle bewegte, zwischen denen sich überall Vorratsbeden — große Lager von halbfertigen und fertigen Produkten — erhob, und während der Rückfluß des Geldes durch ein zusammenhängendes System von Kreditbewegungen verzögert war, stehen jetzt die Warenengen einseitig und rasch zu den wenigen Zentren der Nachfrage, und ebenso fließt das Geld prompt und ohne Umweg zu den Lieferanten zurück. Die Lager sind teils durch das flotte Abfließen, das die Produktion kaum einzuhalten vermag, teils durch die Knappheit der Rohstoffe und der Arbeitskräfte verschwunden. Die notwendige Folge ist, daß die industrielle und kommerzielle Beschäftigung fast vollständig einstillen; sie sind mit Reservendüngung sehr unzureichend. In den Betrieben tritt die Zahlungslosigkeit ein, die Fremden Gelder und als Einbringung der „Debitoren“, das heißt der Schuldner in laufender Rechnung, in die Erscheinung. Sie ist auch der Grund der starken Verminderung des Umlaufs von Privatwechseln, der freilich in den Ausweisen der Banken nicht sichtbar wird, weil diese die Anlage in privaten und öffentlichen Wechseln auf einem Konto zu verbinden pflegen.

Diese angeschauten und sich stetig von neuem anhäufenden Reserven der produzierenden und handelstreibenden Privatwirtschaften finden nun — zum guten Teile durch Vermittlung eben der Banken — folgende Verwendung für die ebenso großen und dauernden Bedürfnisse des öffentlichen Kredits. Die Wechselportefolien der Banken sind trotz des erwähnten Rückgangs der Privatwechsel fast ausschließlich aus öffentlichen Wechseln; sie sind im übrigen bei der Reichsanleihe zum Geld gemacht worden können und die das Reich von Zeit zu Zeit — gelegentlich der Anleiheemissionen — gegen langfristige Ziel umtauscht. Wenn die Termine der Einzahlung auf die Kriegsanleihen herankommen, dann nehmen die „fremden Gelder“ ebenso wie die Wechsel der Banken sprunghaft ab; aber im Grunde hat sich nicht viel mehr geändert, als daß kurzfristige durch langfristige Schuldbittel ersetzt wurden, und daß nicht mehr die Banken, sondern deren Gläubiger als Inhaber der öffentlichen Darlehensurkunden erscheinen. Ist die Einzahlung vorüber, so beginnt abermals der alte Prozeß; die Geldsätze empfangen Einnahmen aus den Kriegslieferungen, gibt sie als Einlagen an die Banken, die ihrerseits wieder Schmelzwechsel kaufen oder emittieren oder sonstigen öffentlichen Körperlichkeiten, die ja auch Kriegskosten (und keineswegs geringe) haben, und gegen Wertpapierverpflichtung vorzulegen. (Daher trotz der Einschränkung der Kriegsgeldsätze die starke Steigerung der Report- und Lombardzinsen bei

mehrezen Banken.) Private Kreditgewährung läuft dabei natürlich weiter; aber sie tritt in ihrer Tragweite und in ihrem Umfang deutlich zurück.

Ganz klar offenbar hat hier also der stetige und ununterbrochene Kreditslauf, der auf der Abgeschlossenheit unserer Wirtschaft beruht und der in sich selbst die Sicherung seines dauernden Bestandes trägt, solange genug Rohstoffe und Hände da sind, um die Produktion aufrecht zu erhalten. Diese Voraussetzungen aber sind — bei aller notwendigen Sparhaftigkeit und Kraftökonomie und gerade durch sie — gefährdet. Und darum sind alle Hoffnungen unserer Feinde ettel, daß unser innerwirtschaftliches Perpetuum mobile eines Tages aufhören könnte, seine Räder zu drehen.

Deutsches Reich.

Zur Spaltung in der sozialdemokratischen Partei.

C. B. Berlin, 20. April. In der heutigen Ausgabe des „Vorwärts“ veröffentlicht der Parteivorstand der Sozialisten einen neuerlichen Aufruf an die Parteigenossen, in dem er sie dringend befragt, der zersetzenden Tätigkeit Einhalt zu gebieten. Vor allem wendet sich der Parteivorstand gegen Umtriebe in der Partei, die darauf abzielen, dem Parteivorstand die Parteigelehrten zu sperren. Die Redaktion des „Vorwärts“ knüpft an diese Veröffentlichung eine Erklärung, in der sie sich dagegen wehrt, daß sie in irgend einer Beziehung mit dem Flugblatt bezüglich der Sperrung der Parteigelehrten stehe. Die „Vorwärts“-Redaktion erklärt, sie stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß alle jetzt schwebenden Differenzen, und seien sie noch so tiefgehender Natur, auf dem Boden der Parteiorganisation und des Parteistatus ausgefochten werden müssen und daß das letzte entscheidende Wort über die Spaltung der Mehrheit und der Minderheit der Parteitag zu sprechen habe.

Die Tabakindustrie zur neuen Tabaksteuer.

C. B. Berlin, 20. April. Wie dem „Berliner Tagblatt“ berichtet wird, ist zwischen dem einzelnen Verband der Zigarettenindustrie eine Einigung auf der Grundlage ausfindig gemacht worden, unregelmäßig mit den Vertretern der Organisationen der Zigarettenindustrie zum Zwecke eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Tabaksteuererhöhung Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen innerhalb der Zigarettenindustrie und der Vertretungen des Tabakhandels haben eine gründliche Uebersicht in der Beurteilung der schwebenden Fragen ermöglicht. Da inzwischen auch die Annäherung der Zigarettenindustrieverbände vollzogen ist, steht eine gemeinsame Unternehmung der Vertreter der gesamten deutschen tabakverarbeitenden Industrie in der Steuerfrage bevor.

Bekanntmachung über Schokolade.

WTB. Berlin, 20. April. Durch eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt werden die Vorschriften der Bekanntmachung über Kakao vom 3. März 1916 auf Kakaopulver und Schokoladenmasse ausgedehnt.

Ausland.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

C. B. New York, 19. April. Die Amerikaner in Mexiko befinden sich in einer bedeutenden Lage, weil tatsächlich die gesamte Bevölkerung gegen sie Stellung nimmt. Carranza ist nicht imstande, seine Truppen im Zügel zu halten.

C. B. Amsterdam, 19. April. Aus Washington wird berichtet, der Senat habe den Vorschlag der Vermehrung der Armee um 284 000 Militärs und 261 000 Freiwillige angenommen.

Die Sommerzeit.

WTB. Budapest, 20. April. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Zeitrechnung vom 1. Mai bis 30. September um eine Stunde vorgezogen wird.

T. U. Stockholm, 20. April. Nach einer Erklärung des Parlamentes des Inneren ist auch in Schweden die Einführung der Sommerzeit wahrscheinlich.

Bäder und Kurorte.

Der böhmische Weltkurort Marienbad ist auch in der Kriegszeit 1916, die am 1. Mai eintritt, in vollem, ununterbrochenem Betrieb. Für die Leitung des Kurortes, das Amal, hat sich, wurde der bekannte Wiener Kurarzt Dr. Franz Wenzel als Kurtheater öffnet in den ersten Monaten keine Kuristen. Selbstverständlich sind auch wieder sämtliche Sozials, Kuranstalten und Bäder geöffnet. Besändig der Verwaltung ist zu lassen, daß, dank der Organisation der Städtewaltung, alle Lebensmittel in ausreichender Menge vorhanden sind. Selbstverständlich für kurzezeitige Kuristen, so erhalten z. B. die Kurorte eigene Bestimmen für Kurzubehälter aus reinem Weizenmehl. Die Wohnungsverhältnisse sind bei reichem Umsatz, „Kriegsmäßig“ herabgesetzt und die Ausgaben für die tägliche Lebenshaltung sind gegenüber Größtenteils billig zu nennen. Nicht nur der hohen Kurstand der deutschen Reichsmark (für 100 Mark erhält man heute 145 Kronen) in Betracht, so erzielt sich die erlauchtliche Tatsache, daß sich die Gesamtausgaben für Kuristen aus dem Deutschen Reich kaum höher gehalten als in normalen Zeiten. Zum Überfließen der Kuristen ist ein Preisverfall dem Willen des nächstgelegenen Bier- und Konjunktur erforderlich. Erwähnung verdient noch, daß auch ein großer Teil der Kurorte die Praxis unverändert ausüben. Die bereits im Vorjahr gewährten Vergünstigungen an Kriegsteilnehmer (freie Wohnräume, Befreiung von Kur- und Winkeltaxen, freie Trinkkosten, freie ärztliche Behandlung, Wäckerermüdigungen usw.) der verbündeten Armeen, bleiben auch für die diesjährige Kurzeit wieder in vollem Umfange anrecht.

Die nächste Nummer der „Saale-Zeitung“ erscheint des Karfreitags wegen Sonnabend nachmittags.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Doy; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für den literarischen Teil: Siegfried Doy; für den Unterhaltungs- und Leseteil: Hans Klotz; für den Anzeigenteil: Albert Fackel. Druck und Verlag: Otto Henschel, Mittelstr. 2, Halle a. S.

Geschäfts-Anzeiger.

Abchriften-Bureau.
Sämtliche Schreibrufe Karst. 16.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42

Automobile
u. **Automobil-Reparaturen.**
Auto-Zentrale Otto Kühn, Leipzig
Merseburgerstr. 151. Telefon 619.

Abfahr-Institute.
Emil Banse, Stellerstr. 1.
Tel. 5297.

Beerdigungs-Institute
H. Burkel, Al. Steinf. 4.

Betten, Bettfedernhandlung
u. **Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.**
Barkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
Hilfte Tal u. Westf.

Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Henke, Mittelstr. 4. Tel. 2821

Bürstenwaren.
A. Kunemann, Leipzigerstr. 25
Fernsprecher 2869

Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
Beleuchtungsk., Klingel- u.
Tel.-Anl., Umänd. all. Gas-
u. Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger, W. D. Unterstadt 13.
Telephon 2532.

Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telephon-,
Altschleifer- und
Beleuchtungskörper.
Gumbertstr. 26.
Telephon 1231.
Geopandert 1872

Fluss- u. Seefische.
Friedr. Krüger, Fischschonung 3.2.205.

Kohlen, Briketts, Koks.

Stüchaut-Kohlen-
Kontor, Tel. 3888 (verl. Königs-
str. am Thür. Bahnhof),
Buchmann & Co. m. b. H.
Paul Heidenreich, Halle-Rietleben

Telephon 3939, Telephon 3937

Michel

Michel-Brikets
anerkannt beste Marke
Halle'sches Kohlen- u. Briket-Kontor
Merseburgerstr. 45, Café-Schmied
und anderen Stellen.

Halle'sches Kohlenwerk G. m. b. H.
Brüderstraße 5. Telefon 782.

Juli, D. u. Buchstr. 45 E. 8149
Schie & Müller, Spandauerstr. 1

Kindertagen u. Korbanaren
Theod. Mühlr. Leipzigerstr. 94. Tel. 198.

Herrengarderobe n. Mass.
D. Heimath & Sohn, Steg 19.

Korsetts u. Leibbinden.
Special-Corsetfabrik Bernh. Heint.
Schmeierstr. 2. Fernspr. 2795.

Lederhandlung.
Hoch, W. Gr. Märkerstr. 7 E. 1649

Möbel, Spiegel und Polster-
waren.
Georg Schahle, Gr. Märkerstr. 26

Nähmaschinen,
auch **Reparaturen**
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23 u. Westf. 47.

Optiker eine optische
Anstalten
R. Kleemann, Moritzwinger 9.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
C. Sarraz lun., Leipzigerstr. 4.

Tapeten.
Herm. Bischoff, Gr. Märkerstr. 4.

Tapetier u. Dekorateur.
Max Born, Gr. Brauhausstr. 14.
Telephon 2467

Wollwaren
Gebr. H. u. S. Voelck, Gr. Ulrichstr. 36

Zahn-Anstalt.
Willy Muder, am Reipz. Turm.

Der

Kriegs-Atlas

darf in keinem Haushalt fehlen.

Er enthält in vorzüglicher sechsfarbiger Ausführung

10 Karten

sämtlicher Kriegsschauplätze.

1. Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze.
2. Frankreich.
3. Spezialkarte der nördlichen Westfront mit Belgien.
4. Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf den britischen Inseln.
5. Russland mit Ostsee und Schwarzem Meer.
6. Spezialkarte der Ostfront.
7. Italienischer Kriegsschauplatz.
8. Balkanhalbinsel mit den Dardanellen.
9. Uebersichtskarte zum Orientkrieg.
10. Uebersichtskarte sämtlicher Kriegsschauplätze des Weltkriegs.

Jede einzelne Karte hat, entfaltete, ein Format von ca. 44 x 38 cm.

In gutem Ganzleinen gebunden, hat der Kriegs-Atlas ein Format von ca. 14 x 20 cm, so dass er bequem in der Rocktasche Platz findet.

Der Versand dieses wertvollen und äusserst praktischen Kriegs-Atlases ist als Feldpostbrief zulässig.

Der Kriegs-Atlas bereitet jedem Soldaten eine grosse Freude!

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist gross!

Der Kriegs-Atlas ist zum ausserordentlich billigen Preise

von nur 1.50 Mark

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen.

Nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zusätzlich 10 Pfg. Porto.

Nachnahme kostet 35 Pfg. extra.

Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsträger entgegen.

Bei direkter Bestellung bediene man sich des anhängenden **Bestellscheins**.

Geschäftsstelle der Saale-Zeitung,
Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Brauchen Sie

Polstermöbel,

überzeugen Sie sich bitte von der

Riesenauswahl und Leistungsfähigkeit der

Möbelfabrik

G. Hauptmann,

Kl. Ulrichstr. 36 a u. b. C. 100 Musterzimmer.
Alle Preise!

Kopfwäsche

mit elektr. Vibrations-Massage, Frisur und Ondulation

1.10 Mark,
Kamillen- u. Fenchel- u. Behandlung 25 Pfg. extra.

Moderner Frisuren mit Ondulation 70 Pfg. Berlin.

Damen-Frisier-Zimmer.

F. Dahm, Friseur,
Schmeierstrasse 5.
Grösstes Etagen-Geschäft am Platze - 7 Kabinen.

Benfion

gefördert für Familien des Stadtgemeinrat. Aussergewöhnliche Angebote erbeten an

Apotheker Kirchner, Heitstedt.

Über Sand und Meer

Beständige Unterhaltung

Wien, 21. 4. 1918. Jedes Blatt 65 Pf.

Kriegsjahrgang 1918

Das neue Jahrgang wird sich in seinen literarischen Darstellungen den Anforderungen der großen Zeit anpassen. Vor allem werden auch weitere fortlaufende zusammenhängende Schilderungen der Kriegserlebnisse veröffentlicht aus der Feder von

Joseph v. Lauff zur Veröffentlichung gelangen. Der erscheinende Teil bringt den neuesten Roman von

Oiga Bohleröd: „Vor der Kat“, schillernde Abwechslung, Erzählungen, belebende und unterhaltende Artikel usw.

Prächtig illustriert

Abgenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Preis-Zustimmung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Preis-Zustimmung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Künstliche Zähne,

Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.

Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,**
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11. Fernr. 3865.

BAD Warmbad

Das kühlfähige Sauerbr. 458 m. ü. d. Meer. 1871 im Monat Sept. 1871. C. Braun. 1871 im Monat Sept. 1871. C. Braun. 1871 im Monat Sept. 1871. C. Braun.

Das kühlfähige Sauerbr. 458 m. ü. d. Meer. 1871 im Monat Sept. 1871. C. Braun. 1871 im Monat Sept. 1871. C. Braun. 1871 im Monat Sept. 1871. C. Braun.

Sooden Werra

4 Radiumhaltige Soolquellen.

Bewährtes Heilbad bei: Katarrhen der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutmangel, Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Skrophulose, Rachitis, Rückgr., Influenza, Lungen-, Rippenentzünd., Bahnh. Geschwülste, herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen, Solbäder aller Art, Inhalationen, Gradierwerke, Pneumat. Apparate u. Kammern, Trinkkur, Auskluft u. Prospekt d. d. Baderverwaltung.

Friedrichroda Thüringer Wald

430-719 u. Bellebeiter Sommer- u. Winterkurort, Hotels, Familienheim. Koaxerte, Theater, Sport. Auskluft: Stadt, Kurverwaltung.

Sanitätsrat Dr. Lott Thüringer Waldkurheim
Dr. Biellings Waldsanatorium Tammenhof
Hotel Herzog Alfred Inhaber F. Schaeffig
Hotel Herzog Ernst I. R. F. H. Zorn
Hotel Kurhaus Friedr. Eckardt & Söhne
Hotel Lange W. Schütz
Hotel Schauenburg R. Schubert
Hotel Waldhaus Dr. Arnhold
Schütz Familienheim Otto Schütz

Sonderprospekte und Auskünfte auch durch nebenebenstehende Sanatorien und Hotels

Balthasar Döll, Pianos Flügel

Harmoniums, Kunstspiel- u. Elektrische Pianos.

Erstklassige Erzeugnisse aus deutschen Fabriken.

Kauf - Tausch - Miete mit Geschäft bei Kauf.

Fabrik-Niederlage:
Blüthner, Steinway, Ibach, Imtner
Katalog frei. Pianola Ducaovola. Grösste Auswahl.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34.

Ausschneiden! Bestellschein.

Ich bestelle hiermit bei dem Verlag der Saale-Zeitung den

Kriegs-Atlas (10 Karten sämtlicher Kriegsschauplätze)

zum Preise von Mk. 1.50 und 10 Pfg. für Porto.

Der Betrag - anbei in Marken - per Postanweisung - ist mit 1.95 Mk. nachzunehmen (Nichtzulieferendes durststreichen.)

Name _____

Ort _____

Wohnung _____

Der Bestellschein ist im offenen Briefumschlag nur mit 3 Pfg. zu frankieren.

Leben nach dem Tode?

Es ist ein Verkehrt mit der jetzigen Welt, mit den Leben Angehörigen, Angehörigen und Freunden unglücklich? Ueber diese schmerzlichen Fragen gibt meine Broschüre, Preis 20 Pfg. (Nachnahme 20 Pfg. mehr), nähere Aufklärung. Bitte Anfertigungen.

P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 20.

Der Kistenverschluss-Apparat Herkules

besteht den größten Schutz gegen Diebstahl. Schnellster und billigster Vorbehalt! Kein Nageln mehr! Kein Zerbrechen der Kisten auf dem Transport und beim Öffnen! Auf Wunsch schützige Probeversuche!

O. Keune Braunschweig

Unterricht.

Prof. Zanders höhere Privat-Knabenschule

Halle a. S., Friedrichstrasse 24. - Telefon 2686.

Kleine Klassen von Sexta bis einschliesslich Untersekunda. Vorbereitung zum Einl.-Freiwilligen-Examen Arbeitsstunden unter Aufsicht. Beginn am 27. April cr. - Prospekt.

Dr. Harang's Anstalt,

Halle S., Reiter-Str. 1.

besteht seit 52 Jahren. - Seit 1900 befinden genau 882 Schüler, das sind jährlich 88, nämlich: 133 Abitur., 160 Ober- u. Unterprim., 159 Ober- und Unterhülfs-, 347 Einjährige und 83 bis V.-I. - Im Schuljahr 1915/16 befinden 19 Einjährige! Fernspr. 1115.

Schülerheim. - Verlegt!

Straussene Privatschule

Unterricht im Schreiben und Rechnen für eigenen Bedarf. Bauhof 1 (Häufiger vom Kaufhaus Elkan).

Vermietungen

Friedrichstrasse 12

eine Eta. 1400 Mk. od. get. 700 Mk. per 1. 10. u. verm. Bel. und Näheres vom II. Etage rechts.

Kaufgesuche

G. erh. fed. grauer Offiziers-Mantel, mitl. Figur, s. H. gef. Steinf. 21, 1. r.

Briefmarken,

einsige und ganze Sammlung, kauft Dietrich, Martinstraße 11.

Vermischtes

Bohnenstangen

Baum- und Reispflanze Schumann, Gr. Steinstraße 30. Sonnstage früh von 1/9-1/10 geöffnet.

Rnzuma, Gicht, Gliederreissen, Ischias, Nervenschmerzen.

Saus Bananarkett teile ich gern kostenlos mit, wie ich von meinen langjährigen, schmerzenden in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel dauernd geheilt wurde.

Ernst Korb, Crimmitschau J. 19.

Hamburger Kaffee-Mischung

aus reinem Kaffee mit besten Zusätzen garantiert reinlichend

Marke Conium W. D. 1.50
Marke Hausfrau 95d. 2.-
in Postkoll. von 8 Pfg. an zu beziehen.

G. Wittkopf, Hamburg
St. Georg, Bremerstraße 14 pt.

Dr. Lahmann Wäsche

bester Schutz gegen Erkältung, kein Hautreiz, die geündete u. bewährteste für Herren, Damen und Kinder.

Verkaufsniederlage zu Original-Preisen bei

Luise Graneiss, Kleinschmieden 6.